

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1963)

Artikel: Seltsames Faultier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

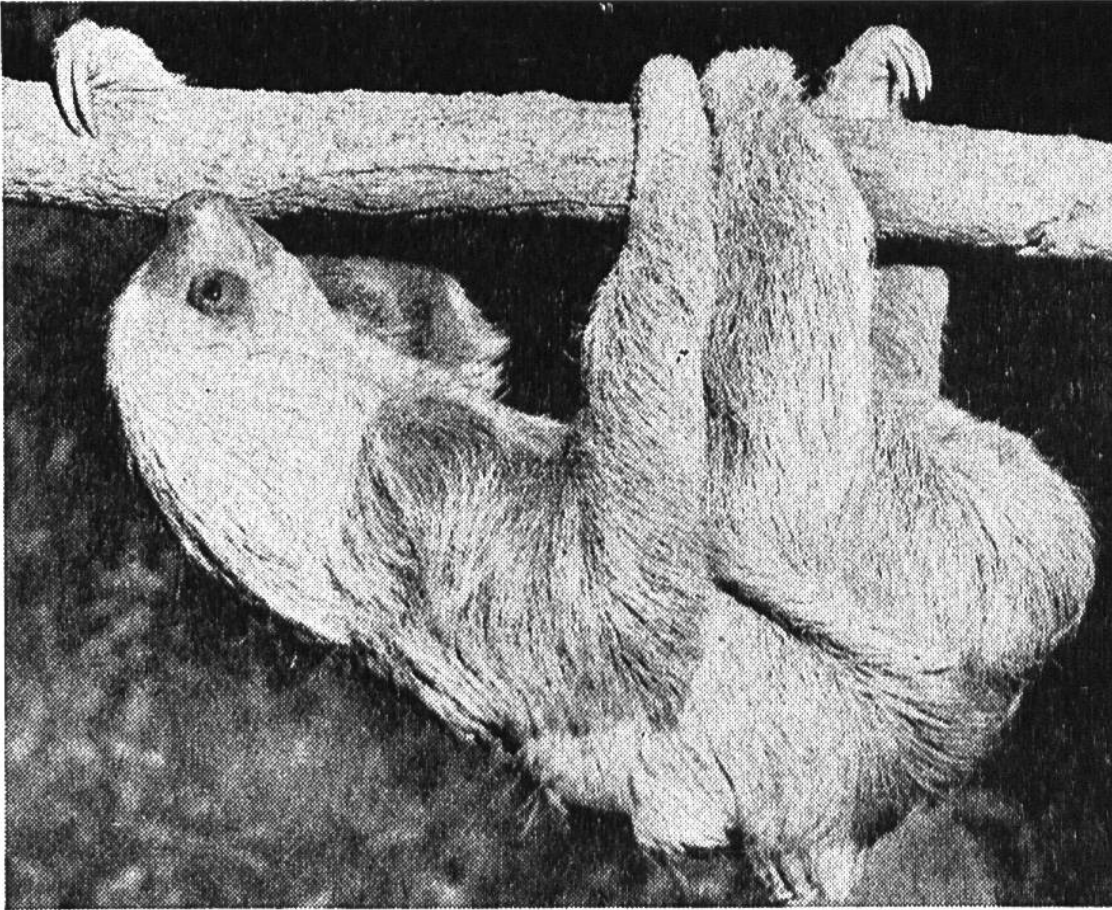
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

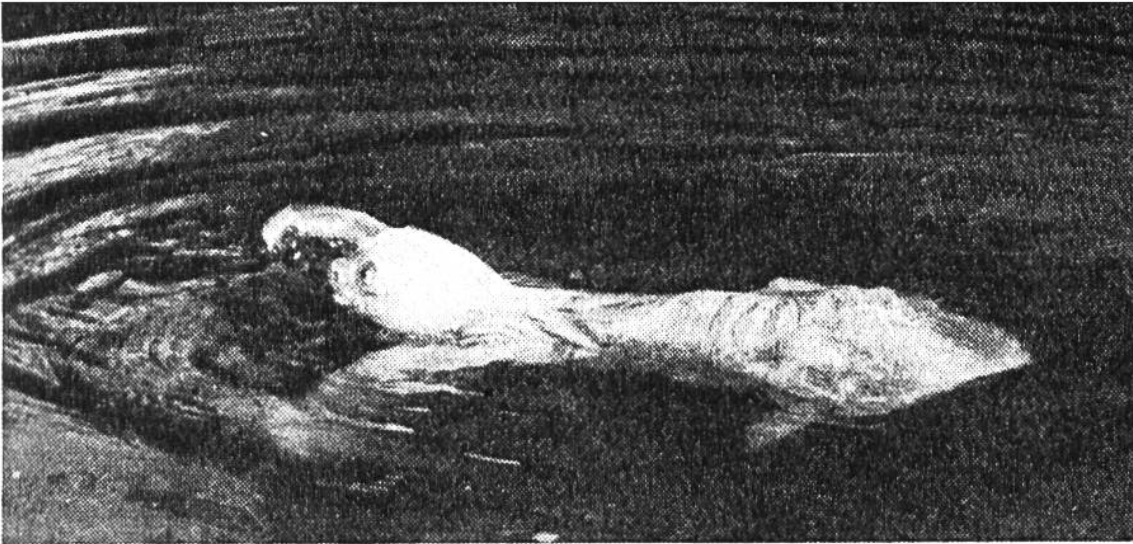


Faultier in seiner typischen Hängelage, in der es ohne Ermüdung stunden- und tagelang verharren kann.

SELTSAMES FAULTIER

Faultiere sind heute auf Zentral- und das nördliche Südamerika beschränkt und kaum grösser als ein schwerer Kater. Früher aber gab es in Patagonien, an der Südspitze der Neuen Welt, Riesenfaultiere von Elefantengrösse. Im Gegensatz zu den heute lebenden, die praktisch ihr ganzes Dasein auf Bäumen zubringen, trampelten jene ausgestorbenen Riesen schwerfällig auf dem Boden umher.

Bis vor kurzem glaubte man sogar, dass die letzten dieser mächtigen Geschöpfe noch die Entdeckung Amerikas erlebt hätten, weil man nicht nur Haare, sondern sogar Mist der Riesenfaultiere in entlegenen Höhlen Patagoniens gefunden hatte. Eine genaue Untersuchung ergab jedoch, dass diese Spuren der urweltlichen Tiere



Wenn in seltenen Fällen ein Faultier ins Wasser fällt, erweist es sich als geschickter Schwimmer.

um Tausende von Jahren älter waren, als es zunächst den Anschein gemacht hatte.

Die heute existierenden Faultiere sind durchweg harmlose Blatt-



Faultiere sind ausgezeichnete Kletterer die kaum jemals den Erdboden berühren.

fresser, die wie Früchte im Gezweige hoher Urwaldbäume hängen und sich in der Regel nur ganz langsam, zeitlupenhaft bewegen. Diese Eigenart hat ihnen auch ihren Namen eingetragen. Den Blättern, die ihre Nahrung sind und die sie überall umgeben, brauchen sie ja nicht nachzujagen; die können sie jederzeit in aller Ruhe fressen. Deswegen brauchen die seltsamen Tiere nicht mit Flinkheit ausgestattet zu sein, zumal sie auch fast keine Feinde haben. Zuweilen aber kann man bei gefangenen Faultieren überraschend schnelle Reaktionen beobachten, etwa einen raschen Hieb mit den sichelförmigen Krallen oder gar einen Beissversuch mit den spitzen Eckzähnen. Zwar werden die Faultiere in der Zoologie auf Grund eines alten Irrtums zu den Edentata, d. h. zu den Zahnlosen gerechnet, in Wirklichkeit besitzen sie jedoch ein recht ansehnliches Gebiss.

Im blattreichen Gezweige sind die Faultiere sehr wenig auffallend und schon dadurch vor vielen Feinden geschützt. Es sind eigentlich nur wenige spezialisierte Grossraubvögel, die ihnen als Feinde gefährlich werden können, und diese haben es auch nicht leicht, weil die Rippen der Faultiere sehr breit und flach sind und so unter der zähen Haut einen wirksamen Panzer bilden. H.

Der Zoo

ein lustiges Gesellschaftsspiel

Die Teilnehmer setzen sich um einen Tisch. «Wir wollen Tiere für einen Zoo ankaufen», sagst du und erklärst kurz den Hergang des Spiels.

Der Reihe nach nennt jeder ein Tier, groß oder klein, nur muss der Name des nächstfolgenden stets mit dem Endbuchstaben des vorderen beginnen, also: 3 Löwen – 2 Nashörner – 1 Riesenschlange – 5 Eisbären usw. Die Zahl der Tiere spielt keine Rolle, doch darf kein Tier doppelt genannt werden; geschieht dies, muss der betreffende Spieler ein Pfand geben. Wer dagegen kein Tier als Fortsetzung auf den letzten Buchstaben des vorhergenannten Tiernamens weiss, scheidet aus dem Spiel aus. Und nun viel Vergnügen! Beim zweiten- oder drittenmal werden euch schon bedeutend mehr Namen einfallen.